

...vorgestellt werden.

*Armin Schulze v. 1918*

# Erlebtes und Geliebtes

Zum 80. Geburtstag des Malers Armin Schulze

In der 11. Kunstausstellung des Bezirkes Dresden konnte der aufmerksame Besucher im Albertinum zwei farbige Zeichnungen von Armin Schulze sehen, die für das künstlerische Schaffen des in Ebersbach in der Oberlausitz lebenden Malers charakteristisch sind. Die meisten kleinformatigen Arbeiten erfahren ihre thematischen Anregungen aus dem unmittelbaren Lebensumfeld des Malers. Er beobachtet die Menschen aufmerksam, liebt die einprägsame Landschaft und ärgert sich, wenn historische Umgebendhäuser so unsachgemäß modernisiert werden, daß sie den Charakter des Ortsbildes verfremden.

In seinen Bildern und Zeichnungen wird Erlebtes sichtbar, ohne Tendenz zum Ortschronismus. Vielmehr strebt er Verallgemeinerungen in seiner Kunst an, die das Zusammenleben der Menschen betreffen und die heimatlichen Landschaftsbilder widerspiegeln in einer ihnen gebührenden Repräsentanz. Ein Stoffgebiet, das ihn über Jahre immer wieder inspirierte, sind Paare, Menschen in unterschiedlichsten Beziehungen zueinander. Dabei zeugen seine Zeichnungen nicht nur von einer empfindsamen Beobachtungsgabe, sondern erreichen eine mit künstlerischen Mitteln angestrebte psychologische Durchdringung. 1940 wurde Armin Schulze Soldat. Nach seiner Verwundung 1943, an deren Folgen er noch heute zu tragen hat, lebt er seit 1945 in Ebersbach. Wiederholte Aufenthalte in Heilstätten und Krankenhäusern raubten ihm ebenso wie die Kriegsjahre kostbare Schaffenszeit. Teilinvalidisiert widmete er sich seit 1948 vorrangig der künstlerischen Arbeit. Nach Übernahme von Auftragswerken für den VEB Webstuhlbau Neugersdorf hatte er einen Betriebsvertrag in einem Textilbetrieb, dem heutigen VEB Lautex.

Über 20 Jahre leitete Armin Schulze einen Zeichenzirkel. Für sein künstlerisches

und kulturpolitisches Wirken wurde er 1983 mit dem Kunstpreis der Oberlausitz geehrt. Der am 4. Januar 80 Jahre alt gewordene Künstler kann auf ein vielseitiges Werk verweisen, das von einer anfänglichen Lasurmalerei über fließende Aquarelle, Farbmonotypien und straff gebaute Temperablätter bis zu pastosen, in leichten Farben gehaltenen Ölgemälden und Mischtechniken ein breites Spektrum farbiger Gestaltung



SCHAFSCHUR von Armin Schulze, 1971

auslotet. Durchgängig sind es realistische, dem Menschen zugewandte Arbeiten, die durch eine Fülle von Zeichnungen und Skizzenblättern ergänzt und bereichert werden.

Auch wenn Armin Schulzes Kunst bisher keine Sensationen ausgelöst hat, so ist sie ein ehrliches Bekenntnis eines Künstlers für seine Heimat und ein friedliches Leben.

G. Pinzer